

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 48.

Mittwoch, den 1. December

1858.

Die Auredede

Er. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten an das neue
Staats-Ministerium lautet wie folgt:

„Nachdem wir durch eine ernste Krisis gegangen sind,
sehe Ich Sie, die Mein Vertrauen zu den ersten Räten
der Krone berufen hat, zum ersten Male um Mich ver-
sammelt. Augenblicke der Art gehören zu den schwersten
im Leben des Monarchen, und Ich als Regent habe sie
nur noch tiefer empfunden, weil ein unglückliches Ver-
hältnis Mich in Meine Stellung berufen hat. Die Pie-
tät gegen Meinen schwer heimgesuchten König und
Herrn ließ Mich lange schwanken, wie manche Erleb-
nisse, die Ich unter Seiner Regierung wahrnahm, in
eine bessere Bahn wieder überzuleiten seien, ohne Meinen
brüderlichen Gefühlen und der Liebe, Sorgfalt und
Treue, mit welcher unser allergnädigster König Seine
Regierung führte, zu nahe zu treten.

„Wenn Ich Mich jetzt entschließen konnte, einen
Wechsel in den Räten der Krone eintreten zu lassen, so
geschah es, weil Ich bei allen von Mir erwählten die-
selbe Ansicht traf, welche die Meinige ist: daß nämlich
von einem Bruche mit der Vergangenheit nun und nim-
mermehr die Rede sein soll. Es soll nur die sorgliche
und bessernde Hand angelegt werden, wo sich Willkür-
liches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes
zeigt. Sie Alle erkennen es an, daß das Wohl der Krone
und des Landes unzertrennlich ist, daß die Wohlfahrt
beider auf gesunden, kräftigen, conservativen Grund-
lagen beruht. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu
erwägen, und ins Leben zu rufen, das ist das Geheim-
nis der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich

fern zu halten ist. Unsere Aufgabe wird in dieser Be-
ziehung keine leichte sein, denn im öffentlichen Leben
zeigt sich seit Kurzem eine Bewegung, die, wenn sie
theilweise erklärlich ist, doch andererseits bereits Spuren
von absichtlich überspannten Ideen zeigt, denen durch
unser eben so besonnenes, als gesetzliches und selbst
energisches Handeln entgegen getreten werden muß.
Versprochenes muß man treu halten, ohne sich der bes-
sernden Hand dabei zu entschlagen, Nicht-Versprochenes
muß man muthig verhindern. Vor Allem warne Ich
vor der stereotypen Phrase, daß die Regierung sich fort
und fort treiben lassen müsse, liberale Ideen zu ent-
wickeln, weil sie sich sonst von selbst Bahn brächen.
Gerade hierauf bezieht sich, was Ich vorhin Staats-
weisheit nannte. Wenn in allen Regierungshandlun-
gen sich Wahrheit, Gesetzmäßigkeit und Consequenz aus-
spricht, so ist ein Gouvernement stark, weil es ein reines
Gewissen hat, und mit diesem hat man ein Recht, allem
Bösen kräftig zu widerstehen.

„In der Handhabung unserer inneren Verhältnisse,
die zunächst vom Ministerium des Innern und der Land-
wirthschaft ressortiren, sind wir von einem Extreme zum
andern seit 1848 geworfen worden. — Von einer Kom-
munalordnung, die ganz unvorbereitet Selfgovernment
einführen sollte, sind wir zu den alten Verhältnissen zu-
rückgedrängt worden, ohne den Forderungen der Zeit
Rechnung zu tragen, was sonst ein richtiges Mitthalten
bewirkt haben würde. Hieran die bessernde Hand der-
einst zu legen, wird erforderlich sein; aber vorerst müssen
wir bestehen lassen, was eben erst wieder hergestellt ist,
um nicht neue Unsicherheit und Unruhe zu erzeugen, die
nur bedenklich sein würde.

„Die Finanzen haben sich in 8 Jahren von einem sehr unglücklichen Stande so gehoben, daß nicht nur das Budget gut balancirt, sondern Ueberschüsse sich ergeben. Aber noch kann bei Weitem nicht allen Bedürfnissen entsprochen werden, die sich in allen Branchen und Administrationen kundgeben. Hätte man vor zwei Jahren in den Steuervorlagen richtiger operirt, so würden wir durch Bewilligung derselben jetzt auf viele Jahre hinaus drängenden Bedürfnissen haben gerecht werden können. Wie zu diesen Bedürfnissen die Mittel zu beschaffen sein werden, wird eine Hauptaufgabe der Zukunft sein. Die wahre Besteuerungsfähigkeit des Landes ist vor Allem ins Auge zu fassen.

„Handel, Gewerbe und die damit eng verbundenen Kommunikationsmittel haben einen nie geahnten Aufschwung genommen, doch muß auch hier Maß und Ziel gehalten werden, damit nicht der Schwindelgeist uns Wunden schlage. Den Kommunikationswegen müssen, nach wie vor, bedeutende Mittel zu Gebote gestellt werden; aber sie dürfen nur mit Rücksicht auf alle Staatsbedürfnisse bemessen und dann müssen die Etats inne gehalten werden.

„Die Justiz hat sich in Preußen immer Achtung zu erhalten gewußt. Aber wir werden bemüht sein müssen, bei den veränderten Prinzipien der Rechtspflege das Gefühl der Wahrheit und der Billigkeit in allen Klassen der Bevölkerung eindringen zu lassen, damit Gerechtigkeit auch durch Geschworene wirklich gehandhabt werden kann.

„Eine der schwierigsten und zugleich zartesten Fragen, die ins Auge gefaßt werden muß, ist die kirchliche, da auf diesem Gebiete in der letzten Zeit viel vergriffen worden ist. Zunächst muß zwischen beiden christlichen Konfessionen eine möglichste Parität obwalten. In beiden Kirchen muß aber mit allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten, und wir sind nahe daran gewesen, sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechthaltung derselben und ihre Weiterbeförderung ist mein fester Wille und Entschluß, mit aller billigen Berücksichtigung des konfessionellen Standpunktes, wie dies die dahin einschlagenden Dekrete vorschreiben. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die Organe zu deren Durchführung sorgfältig gewählt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven, wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dies ist immer in's

Auge zu fassen und von äußeren Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger hoffe Ich, daß, je höher man im Staate steht, man auch das Beispiel des Kirchenbesuchs geben wird. — Der katholischen Kirche sind ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt. Uebergrieffe über diese hinaus sind nicht zu dulden. — Das Unterrichtswesen muß in dem Bewußtsein geleitet werden, daß Preußen durch seine höheren Lehranstalten an der Spitze geistiger Intelligenz stehen soll, und durch seine Schulen, die den verschiedenen Klassen der Bevölkerung nöthige Bildung gewähren, ohne diese Klassen über ihre Sphären zu heben. Größere Mittel werden hiezu nöthig werden.

„Die Armee hat Preußens Größe geschaffen und dessen Wachsthum erkämpft; ihre Vernachlässigung hat eine Katastrophe über sie und dadurch über den Staat gebracht, die glorreich verwischt worden ist durch die zeitgemäße Reorganisation des Heeres, welche die Siege des Befreiungskrieges bezeichneten. Eine vierzigjährige Erfahrung und zwei kurze Kriegs-Episoden haben uns indes auch jetzt aufmerksam gemacht, daß Manches, was sich nicht bewährt hat, zu Aenderungen Veranlassung geben wird. Dazu gehören ruhige politische Zustände und — Geld, und es wäre ein schwer sich bestrafender Fehler, wollte man mit einer wohlfeilen Heeresverfassung prangen, die deshalb im Moment der Entscheidung den Erwartungen nicht entspräche. Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Waagschale legen zu können.

„Und so kommen wir zu Preußens politischer Stellung von außen, — Preußen muß mit allen Großmächten im freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben und ohne sich die Hände frühzeitig durch Tractate zu binden. Mit allen übrigen Mächten ist das freundliche Verhältniß gleichfalls geboten. In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen, durch eine weise Gesetzgebung bei sich, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungs-Elementen, wie der Zollverband es ist, der indes einer Reform wird unterworfen werden müssen. — Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. Ein festes, consequentes und, wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen im Stande ist.

„Auf dieser Bahn Mir zu folgen, um sie mit Ehren gehen zu können, dazu bedarf Ich Ihres Beistandes, Ihres Rathes, den Sie Mir nicht versagen werden. — Mögen wir uns immer verstehen zum Wohle des Vaterlandes und des Königthums von Gottes Gnaden.“

Die Wahlen zum Hause der Abgeordneten.

Am 23. Novbr. sind für den III. Siegnitzer Wahlbezirk, welcher die Kreise Löwenberg und Lauban umfaßt, im Wahlort Greiffenberg zum Hause der Abgeordneten für die 5. Legislatur-Periode gewählt worden:

- 1) Herr Landrath Dr. **Kottenet** auf Braunau in Löwenberg mit 320 von 478 Stimmen in erster Abstimmung;
- 2) Herr Kammerherr v. **Gersdorf** auf Ostrichen mit 296 von 477 Stimmen in 1. Abstimmung;
- 3) Herr Staats-Anwalt **Starke** in Lauban mit 280 von 431 Stimmen in 2ter Abstimmung.

Sie haben sämmtlich das Mandat angenommen.

Die Tage der Wahlen mit ihren frischen Athemzügen politischen Lebens und patriotischer Erhebung sind vorbei. Das preussische Volk hat die Männer seines Vertrauens bezeichnet, um mit dem Ministerium Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten im künftigen Abgeordnetenhaus die Fahne Preußens hoch zu halten, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird diese stolze Fahne unter solcher Leitung und Berathung mit der ruhmreichen Losung „mit Gott für König und Vaterland“ in der That hochgehalten werden. Die Stimmung des Volkes ist dem neuen Ministerium so vertrauensvoll entgegengekommen, daß mit der Parole „ministeriell“ sich auch Bestrebungen zu decken suchten, die mit den ausgesprochenen Absichten der Regierung unmöglich harmoniren können. Die Erfolge, welche hie und da mit dieser Taktik erzielt sein mögen, können uns jedoch nicht in der Zuberficht beirren, daß es dem Ministerium gelingen wird, mit Hülfe der Landesvertretung im Innern geordnete Rechtszustände fest zu begründen und nach Außen hin Preußen eine würdevolle und von den Großstaaten Europas hochgeachtete Stellung zu sichern, denn das Ministerium baut seine Politik auf sicheren Grund; es läßt sich seinen eigenen Kundgebungen zufolge aus der ihm vorgezeichneten Bahn weder nach links, noch nach rechts hinausdrängen; es weist übertriebene Hoffnungen mit ebenso großer Entschiedenheit zurück, als es die Unterstellung ablehnen muß, daß es seine Stütze in einer Partei suche, welche die Verfassung bisher zu ihren Sonderzwecken zu gebrauchen strebte; es wird darüber wachen, daß die Verfassung in Wahrheit conservirt werde, und daß der Fortschritt, dessen sich unser Vaterland unter

seiner Verwaltung zu versehen hat, nicht über bewährte Einrichtungen, berechnigte Interessen und begründete Rechte hinweggehen; es wird dem hehren Wahrspruche der preussischen Könige gerecht werden: „Jedem das Seine,“ aber nicht nur jedem Rechte, sondern auch jeder Pflicht, nicht nur dem, was strebt, sondern auch dem, was besteht; das ist preussische Art, die Art und Politik, welche einst die junge Monarchie der Hohenzollern durch alle Hindernisse und trotz aller Gegner zur Höhe ihrer jetzigen Machtstellung führte. Und schon wenden sich wieder die Blicke Deutschlands und Europas mit steigender Theilnahme der Entwicklung unserer Zustände zu und Preußen tritt in sein altes Recht, selbstbestimmend in die Schicksale des Welttheils mit einzugreifen. So blickt das preussische Volk, geschaart um das Königthum von Gottes Gnaden, mit dem Vertrauen in die Zukunft, daß die kommenden Tage sich den stolze Traditionen seiner Geschichte ebenbürtig an die Seite stellen werden. (S. C.)

J. K. S. die Prinzessin von Preußen ist von Koblenz in Berlin eingetroffen.

Se. K. S. der Prinz von Wales, Bruder J. K. S. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, ist in Berlin zum Besuch angekommen.

Am 18. Novbr. haben Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen die Reise nach Italien von Meran aus angetreten und sind in Florenz angelangt.

Herr v. Manteuffel, der frühere Ministerpräsident, beabsichtigt, sich mit seiner Familie auf längere Zeit in das Ausland zu begeben.

Der Graf Hans v. Schaffgotsch, welcher sich in voriger Woche auf Schloß Schomberg in Oberschlesien mit der Herrschafts-Besitzerin Gräfin v. Schomberg-Godulla, der Erbin von 10 Millionen Thalern, vermählte, ist mit seiner jungen Gemahlin in Berlin eingetroffen und wird demnächst eine längere Reise nach Italien antreten. Die junge Gräfin, welche von ihrem Vermögen eine jährliche Rente von nahezu 500,000 Rthlr. bezieht, erhält von derselben während ihrer Minderjährigkeit (sie zählt jetzt 17 Jahre) nur 100,000 Rthlr., wodurch das Vermögen fort-dauernd fast lavinenmäßig anwächst.

Am 19. Novbr. hat die neu renovirte Elisabeth-Kirche in Breslau durch eine große Festlichkeit zur 600jährigen Feier ihres Bestehens die Weihe erhalten.

Notales.

Von Seiten des hiesigen Landrath-Amtes wird davor gewarnt, sich nach Polen zu begeben, in der Hoffnung, dort lohnende Arbeit bei den Eisenbahn-Bauten zu finden. Diese Hoffnung beruht, nach einer amtlichen Benachrichtigung des Preuss. Consuls in Warschau, auf einem vollständigen Irrthume.

In unserem landrätlichen Bureau liegt eine Broschüre über die im Preussischen Staate ausgeführten Drainirungen nebst einem Verzeichniß der Drain-Techniker zur Einsicht aus.

Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 25. November.

1) Der Häusler Karl August Jäckel aus Löbenschlust, 39 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, war angeklagt, den Executor Sacher hieselbst bei einer Executions-Vollstreckung wörtlich beleidigt zu haben. Der Angeklagte wurde schuldig gefunden und zu 10 Thaler Geld = event. 4 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Weber Peter Fegler aus Liebenthal, 19 Jahr alt, noch nicht bestraft, und der Weber Hermann Gustav Pielsch aus Alt-Seidenberg, 20 Jahr alt, bereits im Jahre 1855 und 1857 wegen Diebstahls schon bestraft, hatten am 25. Aug. d. J. das Vermögen des Kattunfactors Hiller in Bellmannsdorf in gewinnsüchtiger Absicht dadurch beschädigt, daß sie denselben unter Angabe eines falschen Namens bewogen, ihnen angeblich zur Verarbeitung eine Kattunwerfte nebst Schußgarn zu geben. Der Gerichtshof bestrafte die Angeklagten wegen Betruges resp. Theilnahme daran und zwar Jeden mit 6 Wochen Gefängniß, 50 Rthlr. Geldbuße, event. noch 3 Wochen Gefängniß.

3) Der Tagearbeiter Joh. Karl Gottfr. Siembi aus Lauban, 47 Jahr alt, bereits in den Jahren 1847, 1854 und 1855 wegen mehrerer Diebstähle, zuletzt mit 3 Jahr Zuchthaus schon bestraft, hatte im Mitte des Monats August d. J. dem Kaufm. Hausner hieselbst aus dessen Hofraume eine Schaufel entwendet, weshalb derselbe wegen Diebstahls im 3ten Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahr 1 Monat und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre verurtheilt wurde.

4) Der Handelsmann Karl Traugott Linke aus Alt-Gebhardsdorf, 50 Jahr alt, bereits im Jahre 1848 in Görlitz wegen wörtlicher Beleidigung eines Beamten im Amte schon bestraft, sowie dessen Ehefrau, Johanne Christiane geb. Linke, 42 Jahr alt, noch nicht bestraft, waren wegen wörtlicher Beleidigung eines Beamten bei Ausübung und in Beziehung auf seinen Beruf angeklagt; sie wurden deshalb und zwar zc. Linke mit 10 Tagen Gefängnißstrafe, die verehel. Linke dagegen mit 10 Thlr. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängnißstrafe belegt.

5) Der Buschwärter Joh. Karl Ehrenfr. Müller aus Neu-Pertelsdorf, 59 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, hatte den Förster Röhren zu Mittel-Thiemen-dorf durch eine unwahre Behauptung verleumdet und wurde deshalb zu einer Geldbuße von 5 Thlr. event. 3 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

6) Der Weber Karl Traugott Melzer aus Löbenschlust, 51 Jahr alt, bereits im Jahre 1843 wegen Blutschande mit 6 Wochen Zuchthaus schon bestraft, wurde wegen ruhestörenden Lärms, wegen Vermögensbeschädigung und wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nächste Sitzung den 2. December.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 2. December, Nachmittags um 4 Uhr:

Abendgebet: Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 3. Decbr. früh 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Sup. Past. pr. Vormann.

Sonntag, den 5. December 1858.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Catechisation der confirmirten männlichen Jugend.

Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt u. Communion: Herr Sup. Past. pr. Vormann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 7. December, Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Vormann.

Geboren.

Den 4. November dem Particulier Gustav Vormann, ein Sohn, Colmar Paul Adalbert. — Den 7. dem Bürg. und Lithograph Friedrich Robert Fendler, ein Sohn, Friedrich Paul.

Getraut.

Den 28. November der Postillon Johann August Neu mit Igfr. Anna Maria Schober,

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 6. December, Vormittags 10 Uhr** wird die Verloosung der, zum Besten der durch das Hochwasser im August d. J. beschädigten bedürftigen Kreisbewohner geschenkten weiblichen Handarbeiten und sonstigen Gegenstände im Rathhause hieselbst stattfinden, und es werden die aufgestellten Sachen am **4. und 5. December** in den **Vormittagsstunden von 10 Uhr** ab gegen ein Eintrittsgeld von **1 Sgr.** für die Person gezeigt werden. Während der Verloosung können die gewonnenen Sachen gegen Rückgabe des Gewinn-Looses sogleich in Empfang genommen werden, die Austheilung der übrigen Gewinne wird am **Mittwoch, den 8. December, Vormittags von 10 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** erfolgen.

Loose, das Stück zu 5 Sgr., können im Ausstellungs-Local an den angegebenen Tagen noch gekauft werden.

Lauban, den 30. November 1858.

Das Comité.

Landrätthin **Deetz**, Baronin **v. Witzleben**, Majorin **v. Krosigk**,
Commerzien-Rätthin **Neuburger**, **Weissig**, Baronin **v. Bissing-Beerberg**.

Bekanntmachung.

Der Gerber-Meister **Seibt** in Alt-Lauban und der Kaufmann **Burghardt jun.** hieselbst, welche von der ersten Wahl-Abtheilung zum Stadtverordneten gewählt worden sind, haben die Annahme der Wahl, der Erstere wegen anhaltender Kränklichkeit, der Letztere wegen öfterer Abwesenheit vom Orte, abgelehnt.

Zur Bornahme der hiernach nöthigen Neuwahl haben wir Termin auf

den 3. December d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im Sitzungszimmer der Stadtverordneten anberaumt und laden hierzu die der ersten Wahl-Abtheilung angehörigen Wähler ein.

Lauban, den 25. November 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz dem Polizei-Secretair **Steinberg** die Eigenschaft eines Executiv-Beamten beigelegt worden ist.

Lauban, den 26. November 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von heute ab stehen in Abtheilung 22 des Hohwaldes **30 Klaster** Kieferne **Stöcke**, die Klaster incl. Forstgeld zu 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., an hiesige Einwohner zur Verzettelung bereit.

Auf mehr als 2 Klaster werden jedoch keine Zettel ausgestellt.

Lauban, den 30. November 1858.

Die städtische Forst-Deputation.

Notwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die dem Bleicher **Gustav Seibt** gehörige Ländung No. 65 zu Lauban, abgeschätzt auf 2096 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. April 1859, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Gericht zu melden.

Auction in Friedersdorf.

Gerichtlichen Auftrages zufolge wird der Unterzeichnete

Freitags, den 10. December c., von Vormittags 9 Uhr ab
in dem Gerichts-Kretscham zu **Friedersdorf** eine silberne Taschenuhr, dergleichen Löffel, Meubles, Kleidungsstücke (namentlich 2 Pelze), 5 Bienenstöcke, Flachs, eine Kugelhüchse und viele andere Gegenstände gegen sofortige Bezahlung in Preussischem Courant öffentlich versteigern.

Lauban, den 22. November 1858.

Bloche, Actuar.

Bekanntmachung.

Bei der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Weihnachts-Termin zur **Einzahlung** der Pfandbriefs-Zinsen

der 23^{te} und 24. December c.

und zur **Einlösung** der fälligen Pfandbriefs-Zins-Coupons und der Kapital-Kündigungs-Scheine

der 27^{te}, 28^{te} und 29. December c.

(täglich von früh 8 bis Nachmittag 1 Uhr) bestimmt worden.

Die Coupons der 4procentigen und 3½procentigen altlandschaftlichen Pfandbriefe sind, ebenso die Coupons der 4procentigen und 3½procentigen neuen schlesischen Pfandbriefe, besonders zu verzeichnen. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 9. November 1858.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

gez. von **Gersdorf.**

Der in seinen vortrefflichen Wirkungen seit Jahren rühmlichst bekannte und aus Malz und ächten weißen Zwiebeln-Decoct gefertigte, von der Königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 5. Octbr. 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet und vom Medicinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus in Berlin,

approbirte braune Brust-Syrup

ist außer in der unterzeichneten Fabrik, auch bei **R. Ollendorf** in Lauban, die Flasche zu 1 Thlr. und die halbe Flasche zu 20 Sgr. nur allein ächt zu haben.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.
Ritterplatz No. 9.

Post-Bericht des Königl. Post-Amtes zu Lauban.

Schlußzeit für die Einlieferung von Gegenständen der Brief-Post.		Zeit des Abgangs der Post aus dem Orte.		Bezeichnung der abgehenden und ankommenden Posten.	Zeit der Ankunft der Post im Orte. Stunde.	Zeit der Ausgabe der eingegangenen Gegenstände im Sommer. Winter. Stunde. Stunde.		Höhe des Personen-Geldes pro Meile.	Bemerkungen über Anschlüsse.
der	der Fahr-Post.	der	der			Sommer. Stunde.	Winter. Stunde.		
A. Durchgehende Posten:									
8	8	1 ³⁰ Morgens.		von Hirschberg nach Görlitz	1 Morgens.	7	8	Egr. 6	Abgang in Hirschberg 7 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Görlitz 4 Uhr Morgens, zum Anschluß an den Zug nach Dresden, 6 Uhr Vorm.
8	8	12 ¹⁵ Nachts.		von Görlitz nach Hirschberg	12 ⁰ Nachts.	7	8	6	Abgang in Görlitz 9 Uhr 15 Min. Abends nach Ankunft des 1. Zuges aus Dresden. Ankunft in Hirschberg 6 U. früh, zum Anschluß nach Warmbrunn 7 U. 45 M. früh und nach Freiburg über Landeshut 10 Uhr früh.
7½	7	8 ³⁰ Abends.		von Greifenberg nach Kohlfurt	8 ²⁵ Abends.	7	8	6	Abgang in Greifenberg 6 U. 30 M. Abends. Ankunft in Kohlfurt 11 U. Nachts, zum Anschluß an die Schnellzüge nach Berlin und Breslau.
8	8	7 Morgens.		von Kohlfurt nach Greifenberg	6 ³⁰ Morgens.	7	8	6	Abgang in Kohlfurt 4 U. 5 M. früh nach Ankunft des Schnellzuges aus Berlin. Ankunft in Greifenberg 9 Uhr Vorm. zum Anschluß an die Post nach Löwenberg.
B. Local-Personen-Posten:									
9¼	9	10 Morgens.		Nach und von Görlitz	5 ³⁰ Nachmittag	6	6	6	Ankunft in Görlitz 12 Uhr 45 M. Mittags, zum Anschluß an den 2. Zug nach Dresden, 2 Uhr 15 M. Nachmittags. Abgang aus Görlitz 2 Uhr 45 M. Nachm. nach Ankunft des 2. Zuges aus Dresden, 1 Uhr 6 M. Mittags und des Personenzuges aus Breslau.
10	9¼	10 ¹⁵ Morgens.		Nach und von Bunzlau	2 Nachts.	7	8	6	Ankunft in Bunzlau 2 Uhr 15 M. Nachm. zum Anschluß an den Tageszug nach Breslau. Abgang aus Bunzlau 9 Uhr 30 M. Abends nach Ankunft des Zwischenzuges aus Breslau.
8	8	7 Früh.		Nach und von Kohlfurt	6 ³⁰ Abends.	7	7	6	Ankunft in Kohlfurt 9 U. 20 M. früh zum Anschluß an den Personenzug nach Berlin. Abgang in Kohlfurt 3 U. 45 M. Nachm. nach Ankunft des Personenzuges aus Berlin.
8	8	7 ²⁰ Früh.		Nach und von Marklissa	7 ⁴⁵ Abends.	7 ³⁵	7 ⁴⁵	6	Ankunft in Marklissa 8 U. 50 M. Morgens. Abgang in Marklissa 6 Uhr Abends Cour & retour zum Anschluß an die Kohlfurter Post resp. nach und von Berlin. (Schnellzug.)

Die Bestellung der Stadtbrieftage erfolgt täglich 3 Mal, 7 resp. 8 Uhr Morgens, 6 Uhr Abends und 7½ Uhr Abends.

Die Bestellung der Landbrieftage im hiesigen Bestellbezirke erfolgt jeden Wochentag 8 Uhr Morgens.

Lauban, den 15. November 1858.

Königliches Post-Amt. Winkler.

Haupt-Versammlung des Gewerbe-Vereins

Montag, den 6. December c., Abends 8 Uhr
im Gasthose zum Hirsch.

Tagesordnung:

- 1) Vorlesung des Protocolls der letzten Versammlung.
- 2) Deutschlands Handel im Mittelalter, Vortrag von dem Gymnasiallehrer Dr. Meves.
- 3) Mittheilungen in Bezug auf den Vorschuß-Verein.
- 4) Versteigerung der dem Verein gehörigen Waschmaschine.
- 5) Vorzeigung einiger Gegenstände aus dem hiesigen Kunst- und Naturalien-Kabinet.

Pilz, Vorsitzender. Ellenberger, Schriftführer.

Ein **Bücherschrank** ist aus Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große Auswahl in schönen Stoffen und Mustern zu **Höcken** und **Beinkleidern** empfehle ich unter soliden Preisen zur gütigen Beachtung ganz ergebenst. **C. Arnold.**

Auf dem **Domin. Tzschocha** bei **Marklissa** stehen zum Verkauf:

- 2 starke kräftige Wirthschafts-Pferde, 5 und 9 Jahre alt,
- 1 Schimmel-Hengst-Fohlen, 1½ Jahr alt,
- 2 sehr starke gangbare Zug-Ochsen, zum Zuge, sowie zur Mast gleich brauchbar,
- 3 schlachtbare gelte Kühe, und
- 2 sehr schwere, fette Schweine.

Semmig, Inspector.

50, 200, 400, 675 und **2** bis **3,000** Rthlr. sind gegen gute Hypothek zu verleihen.

Lauban.

J. A. Börner, Agent u. Commission.

Ich warne hiermit einen Jeden, welcher Schulden an meine Dienstmagd zu zahlen hat, sich des Nachts um meine Gebäude herum zu schleichen, wie dies neulich am 21. November von einem Bekannten aus Haugsdorf geschah, welcher sehr leicht durch meinen Knecht mit Stockschlägen wäre begrüßt worden, wenn er sich nicht alsbald auswies, daß er der Magd noch 2 Thaler Lohn vom vorigen Jahre her schulde und an dieselbe abführen wolle. Nach Mittheilungen meiner Nachbarn, ist derselbe im Laufe dieses Jahres oftmals des Nachts um meine Gebäude herum geschlichen. Entweder mag die rückständige Schuld groß gewesen sein, oder er hat oftmals um Nachsicht gebeten.

Knobloch in Wünschendorf.

Sammelwoche: Herr Meyke auf der Brüdergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.